

Empfehlungen zu Referenzen in Bachelorarbeiten, Masterarbeiten, und Dissertationsschriften

Lehrstuhl für Ernährungsphysiologie
Technische Universität München

März 2012

erstellt von Dr. Jürgen Stolz (stolz@tum.de).

verändert nach

Empfehlung zur Zitierweise in Dissertationsschriften der medizinischen Fakultät der
Friedrich-Schiller-Universität Jena

http://www.uniklinikum-jena.de/MedWeb_media/Downloads/Dekanat_Promotionsstelle/Formulare/Zitierweise.pdf

von Berko Milleit, November 2003.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Konkrete Beispiele
 - 1.1 Zitieren im Text
 - 1.1.1 Ein Zitat
 - 1.1.2 Mehrere Zitate an einer Stelle
 - 1.2 Angaben im Literaturverzeichnis
 - 1.2.1 Artikel in einer Zeitschrift
 - 1.2.2 Buch mit Autor
 - 1.2.3 Buch mit Herausgeber
 - 1.2.4 Kapitel in einem herausgegebenen Buch
 - 1.2.5 Habilitationsschrift, Dissertation, Diplomarbeit, ähnliche Arbeiten

- 2 Empfehlungen zur Zitierweise
 - 2.1 Allgemeines
 - 2.1.1 Quellenangaben
 - 2.1.2 Gängige Konvention
 - 2.2 Konkrete Beschreibungen
 - 2.2.1 Zitat im Text
 - 2.2.2 Literaturverzeichnis
 - 2.2.3 Bibliographische Gruppen
 - 2.2.4 Zitieren von verschiedenen Werken

- 3 Textbeispiele
 - 3.1 Autor-Datum System
 - 3.2 Nummernsystem

Vorbemerkung

In wissenschaftlichen Texten finden im Wesentlichen drei verschiedene Zitiersysteme Anwendung.

Im **Fußnotensystem** („Chicago Style“, auch Europäische Zitierweise genannt) werden im Text Fußnoten als Platzhalter gesetzt und diese werden am unteren Rand jeder Seite ausgeführt. Bei Dokumenten mit medizinisch-biologischer Thematik ist dieses System wenig gebräuchlich. Bei beiden anderen Systemen werden die im Text verwendeten Platzhalter in einem separaten Literaturverzeichnis ausgeführt. Dieses steht am Ende des Werkes.

Im **Nummernsystem** („Vancouver Style“, Autor-Nummern-System) werden Nummern als Platzhalter für die Referenz verwendet. Im Literaturverzeichnis werden die bibliographischen Angaben in Reihenfolge des Erscheinens der Nummern, seltener auch alphabetisch, ausgeführt. Tritt dieselbe Referenz wiederholt auf, so erhält sie die Nummer des ersten Erscheinens. Dieses Zitiersystem erfordert am wenigsten Platz und erlaubt flüssiges Lesen. Es erweist sich aber bei längeren Dokumenten oder beim Redigieren von Texten als unpraktisch. Dieses System kann daher nur für kurze Dokumente mit wenigen Zitaten empfohlen werden. Bei Verwendung entsprechender Software (z.B. EndNote, Reference Manager, Papers, Citavi, etc.), ist es auch für längere Texte geeignet.

Im **Autor-Datum-System** („Harvard Style“, Amerikanische Zitierweise) werden Namen und Jahreszahlen als Platzhalter für die Referenz verwendet. Im Literaturverzeichnis werden die Referenzen alphabetisch geordnet aufgeführt. Dieses System hat den Vorteil, dass der Leser ohne zu Blättern erkennt, welcher Autor in welchem Jahr einen Beitrag zum Sachverhalt geleistet hat.

Dieses **Autor-Datum-System** und die alphabetische Listung der Quellen im Literaturverzeichnis wird allen empfohlen, die am Lehrstuhl für Ernährungsphysiologie der TU München wissenschaftliche Arbeiten anfertigen. Abweichungen von diesen Empfehlungen sind möglich. Es ist jedoch darauf zu achten, dass die Zitierweise im Text und die Einträge im Literaturverzeichnis einheitlich, logisch nach vollziehbar und konsequent sind.

Die hier gemachten Empfehlungen orientieren sich an: Huth EJ. 1990. How to write and publish papers in the medical sciences. Zweite Aufl. Baltimore: Williams & Williams. Sie sollen genaues Zitieren und die Erstellung des Literaturverzeichnisses vereinfachen und vereinheitlichen. Bei Zeitschriftenartikeln entspricht die Angabe von Band, Nummer und Seiten den Gepflogenheiten von PubMed. Dies erleichtert die fehlerfreie Übernahme dieser Informationen durch Copy & Paste in die eigene wissenschaftliche Arbeit. Bei der Anfertigung von Zeitschriftenartikeln sind die Angaben des Verlages zu beachten (Information for authors), die von diesen Regeln abweichen.

Zur vereinfachten Handhabung sind die Beispiele im Text den ausführlichen Empfehlungen zur Zitierweise vorangestellt. In den meisten Fällen dürften Fragen bereits durch die Lektüre der Beispiele zu klären sein. Für die Verwendung mit EndNote steht der Stil TUM-EP.ens zur Verfügung.

1 Konkrete Beispiele

1.1 Zitieren im Text

1.1.1 ein Zitat

ein Autor	(Caspari 1978)
zwei Autoren	(Stumpf und Weigl 1988)
mehr als zwei Autoren	(Flauger et al. 1980)
alternativ	(Flauger <i>et al.</i> 1980)

Anmerkung: lateinische Namen und Begriffe werden in der Regel kursiv gestellt.

Mehrdeutigkeiten

Wenn bei gleichem Erstautor und Veröffentlichungsjahr die Kurzangabe im Text keine eindeutige Zuordnung zu einer Referenz im Literaturverzeichnis erlaubt, wird ein weiterer Kleinbuchstabe angefügt (Egner et al. 1980a, Egner et al. 1980b).

1.1.2 Mehrere Zitate an einer Stelle

mehrere Zitate an einer Stelle werden durch Kommata getrennt (Strumpf und Kipple 1920, Egner 1978, Egner et al. 1980)

1.2 Angaben im Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis werden die vollständigen bibliographischen Angaben zu den im Text verwendeten Platzhaltern gemacht. Diese Angaben müssen jedermann ermöglichen, die zitierte Literatur wieder zu finden, damit der Inhalt der zitierten Werke überprüft werden kann. Deshalb ist hier peinlich genau darauf zu achten, dass alle Angaben korrekt sind. Zur leichten Übernahme der bibliographischen Angaben entspricht bei Zeitschriftenartikeln die Darstellung von Band, Nummer und Seiten den entsprechenden Angaben in PubMed. Die Nummer des Heftes ist eigentlich überflüssig, da sie zum Auffinden eines Artikels nicht notwendig ist. Sie kann aus PubMed übernommen aber auch gelöscht werden.

Es zu beachten, dass Aufsatztitel ohne eventuell vorhandene Satzzeichen, Anführungszeichen oder Kursivstellungen übernommen werden. In bibliographischen Angaben haben die Satzzeichen eine spezielle Funktion, die später erläutert wird (siehe Kap. 2.1.2).

1.2.1 Artikel aus einer Zeitschrift

Egner F. 1978. Leptin is encoded by the ob gene. *Lancet*, 7(12):123-125.

Egner F, Strunz HK. 1979a. Human obesity and renal failiure. *Mol Cell Biol*, 26(14):32-44.

Egner F, Strunz HK. 1979b. Problems associated with human obesity. *Nature*, 248(13):10-16.

Bacon C, Butter E, Salmon K. 1977. Peanut consumption and human obesity. *Proc Natl Acad Sci USA*, 104(11):12-19.

1.2.2 Buch mit Autor

ohne Seitenangabe (wenn ganzes Buch gemeint ist)

Vettel S. 1982. What to do about childhood obesity. Heidelberg, New York: Turm-Verlag.

mit Seitenangabe (wenn spezifische Seiten zitiert werden)

Egner F. 1981. Beiträge zur Geschichte der Dinosaurier in Niederbayern. Zwölfte Aufl. Kallmünz: Laßleben-Verlag, 201-230.

1.2.3 Buch mit Herausgeber

ohne Seitenangabe

Haller D, Hrsg. 2012. Am Ende des Tages. Jena: Gustav-Heinemann-Verlag.

mit Seitenangabe

Knobloch K, Hrsg. 1920. Der Knoblauch und seine Verwendung in der Medizin. 16te Aufl. München: Lehmann, 210-222.

1.2.4 Kapitel in herausgegebenem Buch

Baur U, Stürmer K, Tuchbreiter G, Knauer R. 1980. Zutaten zum Salat. In: Lehle L, Hrsg. Große und kleine Kochgeheimnisse. Zweite Aufl. Regensburg: Pustet-Verlag, 256-258.

1.2.5 Habilitationsschrift, Dissertation, Diplomarbeit, andere wissenschaftliche Werke

Tanner W. 1972. Transportmessungen in Grünalgen [Habilitationsschrift]. München: Ludwig-Maximilian Universität.

Rechenmacher A. 2005. Der Kuchen im Wandel der Geschichte [Dissertation]. Regensburg: Universität.

Krummholz H. 2004. Ein abgedrehtes Phänomen [Diplomarbeit]. München: Technische Universität.

Adam A. 2011. Der beste Kuchen der Welt [Masterarbeit]. Tübingen: Universität.

Reinstein R. 2010. Feine Kuchen für Kinder [Bachelorarbeit]. Passau: Universität.

2 Empfehlungen zur Zitierweise

2.1 Allgemein

2.1.1 Quellenangaben

Eine Quellenangabe besteht aus einer Vielzahl bibliographischer Bestandteile. Diese lassen sich zu bibliographischen Gruppen zusammenfassen. Man unterscheidet: Verfasser-Gruppe, Titel-Gruppe, Auflagen-Gruppe, Impressum-Gruppe (Erscheinungsort, Name des Verlags, Erscheinungsdatum, Band- oder Heftnummer usw.), Merkmal-Gruppe, Serien-Gruppe und ergänzende Angaben (z. B. ISBN).

2.1.2 Gängige Konvention

Alle größeren Verlage und Literaturdatenbanken verwenden inzwischen eine einheitliche Zitierweise, auf die sich die Redakteure verschiedener wissenschaftlichen Zeitschriften im Jahr 1978 geeinigt haben. Kernpunkte dieser Konvention sind, dass Zitate sprachneutral also international ohne Übersetzung verwendbar und einfach in den Computer einzulesen sein sollen. Der maschinellen Lesbarkeit ist eine spezielle Verwendung der Satzzeichen geschuldet, die im Folgenden erläutert wird:

- Der Punkt trennt bibliographische Gruppen voneinander ab.
- Nach Gruppen-trennenden Punkten steht immer ein Leerzeichen.
- Komma und Semikolon trennen Elemente innerhalb einer Gruppe: Das Komma trennt gleichwertige, der Semikolon ungleichwertige Bestandteile.
- Die Initialen der Vornamen werden unmittelbar hintereinander geschrieben. Sie stehen nach dem Familiennamen und sind von diesem durch einen Zwischenraum getrennt.
- Abkürzungen in Zeitschriftenkurztiteln werden ohne Punkt geschrieben.
- In bibliographischen Angaben dürfen nur Punkt, Komma, Semikolon, Doppelpunkt, Gedankenstrich, runde und eckige Klammer sowie Zwischenraum verwendet werden. Nicht zugelassen sind z.B. Anführungszeichen.
- Alle Einträge werden grundsätzlich mit einem Punkt abgeschlossen.

2.2 Beispiele

2.2.1 Zitat im Text

Das Zitat steht in runden Klammern. Es werden genannt: die Autoren, bei herausgegebenen Werken ohne Autorenangabe die Herausgeber und das Erscheinungsjahr (vier Ziffern). Autoren (Herausgeber) und Jahreszahl werden durch Leerzeichen voneinander getrennt. Zwei Autoren (Herausgeber) werden mit „und“ verknüpft. Bei mehr als zwei Autoren (Herausgebern) wird nur der Erstautor (Herausgeber) genannt, gefolgt von „et al.“ Bei mehreren Zitaten an einer Stelle im Text werden die einzelnen Zitate durch Kommata getrennt. Konkrete Beispiele unter 1.1.

2.2.2 Literaturverzeichnis

Die Einträge im Literaturverzeichnis werden alphabetisch nach den Nachnamen der Autoren geordnet. Jeder Eintrag wird mit einem Punkt abgeschlossen. Bei Adelstiteln wird der „Hauptname“ zuerst genannt, z.B. Theo van Leeuwen wird angegeben als Leeuwen T van. Die Reihenfolge, in der die Autoren einer gemeinsamen Publikation genannt sind, wird unverändert aus der Vorlage übernommen. Werden mehrere Werke desselben Autors zitiert, so stehen diese in chronologischer Reihenfolge. Bei mehreren Publikationen im selben Jahr werden zuerst die Einzelpublikationen gefolgt von Publikationen mit einem anderen Autor gefolgt von Publikationen mit zwei weiteren Autoren usw. genannt.

2.2.3 Bibliographische Gruppen

Verfassergruppe

In die Verfasser-Gruppe gehören Autoren bzw. Herausgeber. Es werden alle Autoren (Herausgeber) genannt. Die Reihenfolge ist: Nachname des ersten Autors (Herausgebers), Leerzeichen, die Initialen der Vornamen (ohne Punkte und ohne Trennung durch Leerzeichen), Komma, Nachname des zweiten Autors (Herausgebers), Leerzeichen, die Initialen der Vornamen usw. Handelt es sich um ein herausgegebenes Werk, folgt nach dem letzten Herausgeber die Abkürzung Hrsg, von den Namen durch Kommata getrennt.

Titel-Gruppe

Die Titel-Gruppe enthält den Titel des Werkes in der Schreibweise der Originalsprache, sofern diese Sprache sich der lateinischen Schrift bedient. Im Titel vorhandene Satzzeichen, Anführungszeichen oder Kursivstellungen werden nicht übernommen. Angaben wie Dissertation, Diplomarbeit oder Vortrag sind Bestandteil der Titelgruppe und stehen in eckigen Klammern durch Leerzeichen getrennt nach dem Titel.

Auflagen-Gruppe

Die Auflagen-Gruppe enthält die Angabe über die Auflage. Dabei steht für die Abkürzung der Ordnungszahlen der Punkt nicht zur Verfügung. Stattdessen verwendet man für kleine Zahlen Worte wie Erste, Zweite usw., für Zahlen > 12 wird ein „-te“ angehängt.

Impressum-Gruppe

Die Impressum-Gruppe enthält Erscheinungsort, Name des Verlags, optional Band- oder Heftnummer und Seitenzahlen. Näheres findet sich bei den Empfehlungen zum Zitieren der einzelnen Arten von Werken.

Datum

Im Namen-Datum-System wird die Jahreszahl unmittelbar hinter die Autoren geschrieben. Sie gehört hier nicht zur Impressum-Gruppe sondern bildet ihre eigene Gruppe. Die Jahreszahl wird mit vier Ziffern ohne Klammern genannt. An die Jahreszahl angehängte Kleinbuchstaben werden im Text verwendet um Mehrdeutigkeiten zu verhindern. Diese Kleinbuchstaben sind auch im Literaturverzeichnis zu führen.

Arbeiten in Englischer Sprache

Wird die Arbeit in englischer Sprache verfasst, dann gelten folgende Übersetzungen

Hrsg	editor / editors,
Bd	Vol
Aufl	edition
Reihe	series
und	and
Erste	First
Zweite	Second
Dritte	Third

Internet

Internetquellen sind wegen ihrer Unbeständigkeit zu meiden. Meist sind die Autoren auch nicht namentlich ausgewiesen. Falls das Zitieren einer Internetquelle nötig ist, muss ein Ausdruck archiviert werden. Zusätzlich muss im Zitat angegeben werden wann die Seite aufgerufen wurde. Es ist empfehlenswert, einen Blick in das Impressum der Website zu werfen um sich der Seriosität der Quelle zu versichern. Über Google Books gelesene Bücher oder Dissertationen sind als Buch bzw. Dissertation zu zitieren. Die Nennung der URL ist nicht erforderlich.

Weiteres

Bezeichnungen für Seite, bzw. deren Abkürzung S werden nicht benutzt. Seitenzahlen finden sich ungekürzt am Ende eines Eintrages. Beim Zitieren von Kapiteln in Büchern sollen statt der Angabe Kap die entsprechenden Seitenzahlen angegeben werden. ISBN- und ISSN-Nummern oder weiter Zusätze werden nicht angegeben.

2.2.4 Zitieren von verschiedenen Arten von Werken

Artikel in einer Zeitschrift

Artikel in einer Zeitschrift werden folgendermaßen zitiert: Verfasser-Gruppe. Datum. Titel-Gruppe. Name der Zeitschrift, Band (als Ziffer, ohne Bezeichnung)(Heftnummer):Seitenangabe. Zeitschriftennamen werden nach Index Medicus oder wie in PubMed abgekürzt. Seitenangaben, die in PubMed gekürzt sind (z.B. 3812-23), werden ausgeschrieben (3812-3823).

Buch

Bücher werden folgendermaßen zitiert: Verfasser-Gruppe, Punkt, Datum, Punkt, Titel- Gruppe, Punkt, Auflagen-Gruppe Punkt, Adresse des Verlags (nur die Orte, abgetrennt durch Kommata), Doppelpunkt, Name des Verlags. Seitenangaben werden, falls notwendig, durch Komma vom Verlagsnamen getrennt und an das Ende gesetzt.

Kapitel in einem Buch

Buchkapitel werden folgendermaßen zitiert: Verfasser-Gruppe (Autor), Punkt, Datum, Punkt, Titel-Gruppe (Titel des Kapitels), Punkt, In, Doppelpunkt, Verfasser-Gruppe (Herausgeber), Punkt, Titel-Gruppe (Titel des Buchs), Punkt, Auflagen-Gruppe Punkt, Adresse des Verlags (nur die Orte, abgetrennt durch Kommata), Doppelpunkt, Name des Verlags. Seitenangaben werden, falls notwendig, durch Komma vom Verlagsnamen getrennt und an das Ende gesetzt. Statt der Angabe des Kapitels werden Seitenangaben verwendet.

Habilitationsschrift / Dissertation / Diplomarbeit / ähnliche Arbeiten

Wissenschaftliche Werke werden folgendermaßen zitiert: Autor, Punkt, Datum, Punkt, Titel-Gruppe (Dissertation bzw. Habilitation in eckigen Klammern nach dem Titel), Punkt, Ort der Hochschule, Doppelpunkt, Name der Hochschule.

Andere Werke

Hier nicht aufgeführte Werke werden den allgemeinen Empfehlungen entsprechend, angelehnt an die konkreten Empfehlungen, die der Art des Werkes am nächsten kommen, zitiert. Gegebenenfalls ist die Art des Werkes in eckigen Klammern dem Titel nachzustellen analog zur Angabe von Dissertationen und Diplomarbeiten.

3 Textbeispiele

3.1 Autor-Datum System

Einleitung

Nichttraumatische Subarachnoidalblutungen zählen zu den spontanen, nicht raumfordernden intrakraniellen Blutungen und sind durch Beimengung von Blut im Liquor gekennzeichnet. Die Subarachnoidalblutung stellt ein schweres, akutes Krankheitsbild dar, bei dem es zu einer Blutung in den basalen Zisternen des Gehirns kommt. Die jährliche Inzidenz wird in Nordamerika mit 7 Neuerkrankungen, in Europa mit 10 und in Finnland und Japan mit 20-30 Blutungen /100 000 Einwohner pro Jahr angegeben und ist damit halb so groß wie die Inzidenz spontaner intrazerebraler Blutungen (ca. 15 Blutungen/ 100 000 Einwohner/ Jahr) (Broderick *et al.*, 1996, Linn *et al.*, 1996, Ohkuma *et al.*, 2002). Subarachnoidalblutungen gehören zum Formenkreis der Apoplexien und sind, obwohl sie nur etwa 3% aller Schlaganfälle ausmachen, für 5% der Mortalität nach apoplektischen Insulten verantwortlich (Whitty *et al.*, 1998, Johnston *et al.*, 1998). Das Haupterkrankungsalter liegt etwa in der 4. bis 6. Lebensdekade. Frauen haben ein 1,6fach höheres Risiko als Männer (van Gijn und Rinkel, 2001).

Literaturverzeichnis

- Broderick JP, Brott TG, Duldner JE, Tomsick T, Leach A. 1994. Initial and recurrent bleeding are the major causes of death following subarachnoid hemorrhage. *Stroke*, 25(7): 1342-1347.
- Johnston SC, Selvin S, Gress DR. 1998. The burden, trends, and demographics of mortality from subarachnoid hemorrhage. *Neurology*, 50(3): 1413-1418.
- Linn FH, Rinkel GJ, Algra, A, van Gijn J.I. 1996. Incidence of subarachnoid hemorrhage: role of region, year, and rate of computed tomography: a meta-analysis. *Stroke*, 27(4): 625-629.
- Ohkuma H, Fujita S, Suzuki S. 2002. Incidence of aneurysmal subarachnoid hemorrhage in Shimokita, Japan, from 1989 to 1998. *Stroke*, 33(1): 195-199.
- van Gijn J, Rinkel GJ. 2001. Subarachnoid haemorrhage: diagnosis, causes and management. *Brain*, 124(2): 249-278.
- Whitty CJ, Sudlow CL, Warlow CP. 1998. Investigating individual subjects and screening populations for asymptomatic carotid stenosis can be harmful. *J Neurol Neurosurg Psychiatry*, 64(2): 619-623.

3.2 Nummernsystem

Einleitung

Nichttraumatische Subarachnoidalblutungen zählen zu den spontanen, nicht raumfordernden intrakraniellen Blutungen und sind durch Beimengung von Blut im Liquor gekennzeichnet. Die Subarachnoidalblutung stellt ein schweres, akutes Krankheitsbild dar, bei dem es zu einer Blutung in den basalen Zisternen des Gehirns kommt. Die jährliche Inzidenz wird in Nordamerika mit 7 Neuerkrankungen, in Europa mit 10 und in Finnland und Japan mit 20-30 Blutungen /100 000 Einwohner pro Jahr angegeben und ist damit halb so groß wie die Inzidenz spontaner intrazerebraler Blutungen (ca. 15 Blutungen/ 100 000 Einwohner/ Jahr) (1-3). Subarachnoidalblutungen gehören zum Formenkreis der Apoplexien und sind, obwohl sie nur etwa 3% aller Schlaganfälle ausmachen, für 5% der Mortalität nach apoplektischen Insulten verantwortlich (4,5). Das Haupterkrankungsalter liegt etwa in der 4. bis 6. Lebensdekade. Frauen haben ein 1,6fach höheres Risiko als Männer (6).

Literaturverzeichnis

1. Broderick JP, Brott TG, Duldner JE, Tomsick T, Leach A. 1994. Initial and recurrent bleeding are the major causes of death following subarachnoid hemorrhage. *Stroke*, 25(7): 1342-1347.
2. Linn FH, Rinkel GJ, Algra, A, van Gijn J.I. 1996. Incidence of subarachnoid hemorrhage: role of region, year, and rate of computed tomography: a meta-analysis. *Stroke*, 27(4): 625-629.
3. Ohkuma H, Fujita S, Suzuki S. 2002. Incidence of aneurysmal subarachnoid hemorrhage in Shimokita, Japan, from 1989 to 1998. *Stroke*, 33(1): 195-199.
4. Whitty CJ, Sudlow CL, Warlow CP. 1998. Investigating individual subjects and screening populations for asymptomatic carotid stenosis can be harmful. *J Neurol Neurosurg Psychiatry*, 64(2): 619-623.
5. Johnston SC, Selvin S, Gress DR. 1998. The burden, trends, and demographics of mortality from subarachnoid hemorrhage. *Neurology*, 50(3): 1413-1418.
6. van Gijn J, Rinkel GJ. 2001. Subarachnoid haemorrhage: diagnosis, causes and management. *Brain*, 124(2): 249-278.